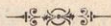


DRITTE ABTEILUNG.



A). — MITTEILUNGEN.

1. Geldspenden der päpstlichen Kurie unter Johann XXII (1316-1334) für die orientalischen Christen, insbesondere für das Königreich Armenien. —

Aus Raynalds Fortsetzung der Annalen des Baronius (V 193 ff.) ist hinlänglich bekannt, wie sehr sich Johann XXII mit dem Orient und namentlich mit den Christen Armeniens beschäftigt hat ¹, wie er immer wieder Trost- und Ermahnungsschreiben an die dortigen Christen richtete, im Glauben und Kampf gegen die mächtigen Sarazenen geduldig auszuharren, wie er, selbst zu einer Zeit, als die Wogen des italienischen Krieges um den Besitz des Kirchenstaates hoch gingen, mit König Karl von Frankreich über eine grosse Hilfsaktion für Armenien des längeren (wenn auch schliesslich ohne Ergebnis) verhandelte. Aber wir wussten nicht, in welcher fürsorglicher Weise Johann die hart bedrängten Armenier auch mit den Geldmitteln der Kurie unterstützte. Neues Licht verbreiten hier die „Introitus“ — und „Exitus“ — Bände der im vatikanischen Archiv aufbewahrten Kammeralakten jener Zeit. Es sind nach Ausweis derselben unter seinem Pontifikat zum Besten der Armenier nicht weniger als 35,722 Florentiner Goldgulden, oder nach heutigem Geldwerte ungefähr 1,428,000 Mark verausgabt worden ². Davon entfällt ein Teil auf den Lebensunterhalt der an die Kurie gesandten Armenier und ein Teil auf die Wechselkosten des für ihr Land bestimmten Geldes.

Nebenbei erhalten wir aus unseren Akten manche neue Kunde für die Geschichte von Armenien selbst während der letzten Regierungsjahre König Oschins († 1320) und der ersten Zeit seines

¹ Nach einer genauen Inhaltsangabe im Kollektorienband 350 des Vatikan. Archivs, auf welchen mich Herr. Dr. Göller frdl. aufmerksam machte, wurden allein dem im Jahre 1323 vom Papst nach dem Orient geschickten Archidiakon Gerhard de Vitrinis von Benevent 30 verschiedene Schreiben für Armenien und Cypem mitgegeben.

² Die Berechnung stützt sich darauf, dass ein damaliger Florentiner Goldgulden die Kaufkraft von ungefähr 40 Mark besass.

minderjährigen Sohnes und Nachfolgers Leos V, namentlich mit Bezug auf die häufigen Gesandtschaften an die Kurie.

Wir geben im Folgenden nur einen deutschen Auszug, da der Originaltext im Zusammenhang mit der von der Görresgesellschaft unternommenen Publikation der "*Introitus*," und "*Exitus*," erscheinen wird.

(I. E. 19 fol. 159) 1318 April 10. Die apostolische Kammer überweist an *Gregorius Sequilici, procurator et interpres* des Königs von Armenien, sowie an Jakob, Bischof von Caban¹, und die Ritter Stephan von Castrum Novum und Gerard de Larasso, Gesandte des Königs von Armenien 1000 Goldgulden (= 40,000 Mark heutigen Wertes).

(ebd. fol. 160 v^o) 1320 Sept. 26 erhalten Ritter Sergius, Kanzler des Königs von Armenien², und Ritter Hetum³ als besonderes Geschenk des Papstes die gleiche Summe.

(I. E. 41 fol. 142 v^o) 1322 Mai 9. Für einen ungenannten armenischen Ritter werden von der apost. Kammer auf Befehl des Papstes rund 14 Goldgulden (= 560 Mark) zur Beschaffung von Kleidungsstücken verausgabt.

(ebd. f. 161) 1322 Juni 16. Ritter Serquinus (= Sergius), Kanzler des Königs von Armenien, erhält auf Befehl des Papstes aus der Kammer 500 Goldgulden (= 20,000 Mark).

(I. E. 54 fol. 115 v^o) 1322 Sept. 8. Auf Beschluss des Papstes und des Kardinalkollegiums werden durch Vermittlung der Florentiner Handelsgesellschaft der Barden als Subsidium für die Königreiche Cypern und Armenien⁴ dem Patriarchen von Jerusalem [Peter] 12,000 Goldgulden (= 480,000 Mark) überwiesen. Das Wechselgeld betrug 8% = 960 Goldgulden.

¹ Erhält nach Eubel *Hierarchia* I 157 im Jahre 1317 eine Indulgenzbulle; war nach Dulaurier *Le royaume de la Petite Armenie (Recueil des historiens des croisades* I. Paris 1869) LXVIII schon 1313 vom König Oschin als Gesandter nach Europa geschickt worden und wird 1313-1328 erwähnt.

² Dieser hier öfters Genannte armenische Kanzler scheint sonst noch nicht bekannt zu sein.

³ Dulaurier LXXXVII u. LXXXIX s. erwähnt « Héthoum » für 1308-1320 als *capitaneus curiae regis*, für 1321 als *camberlanus et gubernator regni Armenie*, für 1320-1331 als Seneschalk des Königs.

⁴ Nach einem bereits von Raynald V 218 erwähnten Briefe des Papstes an den Patriarchen von Jerusalem (Secretregister Joh. 3 p. 266 anno 1323) war diese sowie die folgende Summe bestimmt *pro defensione dicti regni [Armenie] contra Sarracenos*.

(ebd. fol. 119) 1323 März 5. Auf besonderen Befehl des Papstes werden den beiden Vertretern derselben Handelsgesellschaft weitere 18,000 Goldgulden (= 720,000 M.) nebst 1,440 Wechselgeld übergeben mit dem Auftrag, diese Summe dem Patriarchen von Jerusalem zur Verteidigung des Königreichs Armenien aushändigen zu lassen.

(ebd. fol. 121) 1323 Mai 9. Auf Befehl des Papstes werden an *Jacobus de Costancia, miles domini regis Ermenie illustris et embayssator eiusdem*, für seine Rückreise nach Armenien 200 Goldgulden (= 8,000 M.) ausbezahlt.

— August 10. Der königliche Kanzler Serquinus erhält, da er an der Kurie erkrankt war, auf Befehl des Papstes durch Vermittlung des königlichen Dolmetschers *Thomas de Tripoli* 10 Goldgulden (= 400 M.).

(I. E. 32 *Elemosina*) 1332 Maii 28. Der Minorit Guillelmus Saurati und mehrere Ordensgenossen reisen zur Predigt des Evangeliums nach Grossarmenien und erhalten aus der Kammer 100 Goldgulden (= 4,000 M.).

(I. E. 565 fol. 104) 1332 August 18. Auf Befehl des Papstes erhalten Erzbischof Stephan von Mamistra¹ und Ritter *Gregorius de Layas*, Gesandte des Königs von Armenien, für ihre Rückreise 500 Goldgulden (= 20,000 M.).

Ausserdem verdient noch besondere Erwähnung, dass laut I. E. 47 fol. 118 v° ss und I. E. 54 fol. 126 v° ss. vom 9 Sept. 1321 bis zum Anfang Mai 1323 der Priester *Raynerius Costansa* und der Kleriker *Alexander Petri*, welche als *nuntii regis Ermenie* bezeichnet werden, an der Kurie Unterricht in der armenischen Sprache erteilten, wofür jener täglich 4 Tur. gross. dieser 2 Tur. gross. (M. 11, 40 u. 5, 70) erhielt, was im Ganzen ungefähr 270 flor. (ca. 11,000 Mark) ausmacht.

*
* *

Wir lassen noch einige andere für orientalische Christen auf Befehl Johannis XXII gemachte Aufwendungen aus den Kammerakten folgen.

(I. E. 16 *pro Elemosina*) 1318 Febr. 5. Bischof Hieronymus von Caffa am Schwarzen Meer erhält auf Befehl des Papstes aus der Kammer 50 Goldgulden für die Rückreise².

¹ Wird von Dulaurier nicht erwähnt.

² Hierdurch wird (Eubel *Hierarchia* I 160) bestätigt, dass Hieronymus schon vor 1322 bzw. vor 1318 sein Bistum angetreten hatte in Gegensatz zu Raynald V p. 200.

(I. E. 40 *pro Elemosina*) 1321 Juli 7. Auf Befehl des Papstes erhalten die an der Kurie weilenden Bischöfe (und Ordensleute) *Olvianus de Leftara* ¹ und *Leo de Solia* ² auf Cypern eine Unterstützung von 100 Goldgulden aus der apost. Kammer.

(I. E. 41 fol. 180 v^o) Aug. 1. Bischof Thedeo von Caffa ³ erhält auf Befehl des Papstes 30 Goldgulden, der Abt Germanus des Klosters *S. Georgii de Mangana de Cypro* ⁴ 6 Goldgulden.

(I. E. 29 fol. 90 v^o) 1330 April 20. Verschiedene persische und indische Bischöfe erhalten auf Befehl des Papstes für ihre Rückreise 100 Goldgulden.

(I. E. 136 f. 98 v^o) 1334 Juni 11. *Nicholaus archiepiscopus Cambariensis in Grecia* ⁵ und der Dominikaner Andreas Dato erhalten für ihre Rückreise nach „Griechenland“ 100 bzw. 40 Goldgulden auf Befehl des Papstes.

— Juli 22. Der Dominikaner *Joh. de Leonsinistria* erhält desgl. mit seinen Gefährten für die Rückreise nach Jerusalem 40 Goldgulden.

Dr. H. K. SCHAEFER.

2. Zu den Miniaturen der Marienfestpredigten des Jakobos von Kokkinobaphos. — In Bd. IV der *Luzac's Semitic Text and Translation Series* 1–153 hat Wallis Budge 1899 den syrischen Text eines höchst ausführlichen Marienlebens nestorianischen Ursprungs herausgegeben: ܡܚܝܬܐ ܕܡܪܝܡ (Geschichte der Herrin Maria, der seligen Mutter Christi). Der aus einer Mehrzahl selbständiger Quellen kompilierte Text hat bislang indessen nicht die verdiente Beachtung gefunden, und doch birgt sich in ihm an mehr als einer Stelle wertvolles Material zu der Litteratur der NTlichen Apokryphen. So ist beispielsweise in der Erzählung der Kindheitsgeschichte Jesu

¹ In *Reg. Avin.* 47 fol. 484 v^o steht: *ep. de Lescara*. Das Bistum bei Raynald, zum Jahre 1260 erwähnt.

² Er wird sonst noch einmal und zwar schon 1301 als Bischof von Soli erwähnt, Eubel a. a. O.

³ Bischof Matthaeus von Caffa bei Eubel I 160.

⁴ In der Diöcese Nicosien auf Cypern; einer seiner Vorgänger Joachim wird 1301 erwähnt a. a. O.

⁵ 1322–24. Vgl. Eubel 286. Es ist wahrscheinlich der Minorit Erzb. Nicholas von Cambalu (Pecking) gemeint Vgl. Eubel I 165.

von ihnen eine Leuchte in die Hände, auf dass sie mit ihnen nach Jerusalem hinaufzögen). Die 117 besprochene Miniatur mit der Unterschrift "Αφιζις τῶν δικαίων εἰς τὸν ναὸν δι' ἐπίσκεψιν τῆς παιδός· ὅτε οὐκ ἐπιστράφη αὐτῶν wird von Kirpičnikov zweifellos zutreffend auf eine Legendenversion bezogen. "die berichtete, wie die 'Gerechten' Joachim und Anna ihre Tochter besuchten, und wie wenig die letztere Acht gab auf diese irdischen Verhältnisse,,. Auch von einem solchen Besuche weiss das PE nichts. Jedes Jahr lässt dagegen S die Eltern ihre Tochter aufsuchen (17 Z. 2 f.): לְאַחַד שָׁנָה לְאַחַד שָׁנָה לְאַחַד שָׁנָה לְאַחַד שָׁנָה לְאַחַד שָׁנָה (Und Jahr für Jahr zogen sie hinauf nach dem Hause des Herrn). Unbekannt ist dem PE ferner vor der Verlobung Mariens mit Joseph der spezielle Zug, dass, wie die Miniatur 118 (Nr 5) es vorführt, die Witwer durch Hörnerklang zusammengerufen werden. S lässt in dem betreffenden Zusammenhang aber den Hohenpriester sprechen (18 Z. 3 f.): לְכָל שָׁנָה לְכָל שָׁנָה לְכָל שָׁנָה לְכָל שָׁנָה לְכָל שָׁנָה (Es spricht der Herr: "Man soll das Horn blasen, und die Männer des Stammes Juda sollen sich versammeln,,). In der Miniatur der Begegnung von Maria und Elisabeth erkennt Kirpičnikov 120 "links eine Dienerin und Zacharias,,. Von "Dienerinnen,, begleitet lässt wiederum nur S die Muttergottes sich zu Elisabeth auf den Weg machen (22 Z. 14 f.): וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה (Und sie führte Frauen mit sich und ging). Endlich redet bei der Denuntiation des Annas und dem Vorgehen gegen Joseph und Maria das PE (cap. 15 f.) nur von einem ιερεὺς. Eine ganze Priesterversammlung führt dagegen die Annas-Miniatur der Festpredigten nach Kirpičnikov 122 vor. S führt Annas, wohl in Folge einer Kürzung der Vorlage, überhaupt nicht ein, redet aber durchgehends bei der Vorbereitung und Ausführung der Probe des ὕδωρ τῆς ἐλέγχσεως im Gegensatze zum PE von לַחֲבֵרָה (Priestern) in der Mehrzahl.

Es ist nun im allerhöchsten Grade beachtenswert, dass der Text der Marienfestpredigten des Jakobos selbst in den angeführten Fällen durchweg mit demjenigen des PE ausdrücklich zusammengeht oder doch wenigstens in keiner Weise die bildliche Variante rechtfertigt. Dies weist mit Sicherheit darauf hin, dass der zu ihrer Illustration verwertete Zyklus von Darstellungen aus dem Leben der Gottesmutter nicht für sie neugeschaffen, sondern aus der Illustration eines Marienlebens vom Typus S übernommen wurde. Bis auch auf griechischem Boden die betreffenden Varianten nachgewiesen werden, könnte man sich bei dieser Sachlage zu

der Frage versucht fühlen, ob etwa jener Zyklus selbst aus Syrien, nicht aus Konstantinopel stamme. Die Frage verdient vielleicht, einmal eine Prüfung unter stilkritischen Gesichtspunkten zu finden.

Dr. A. BAUMSTARK.

3. Altlibanesische Liturgie. — Die alte, vor Einführung der hierosolymitanischen „Jakobos „-Liturgie hier üblich gewesene eucharistische Liturgie lehrt uns für die Kapitale des nord-westlichen Syriens, für Antiocheia, das einschlägige Material in den Schriften des hl. Joannes Chrysostomos noch sehr wohl kennen. Dasselbe ist heute am handlichsten in Brightmans *Liturgies Eastern and Western* 470–481 zusammengestellt. Einen weiteren Nachhall altantiochenischer Weise auf dem Gebiete eucharistischer Liturgie glaube ich II 90–129 dieser Zeitschrift an der in einem Syrerklöster Aegyptens redigierten monophysitischen Anaphora „des hl. Athanasios „ ans Licht gezogen zu haben. Ich habe nachzutragen, dass — was mir bei jener Veröffentlichung entging — ein nächstverwandter Text als Anaphora „des hl. Ignatios „ auch bei den syrischen Monophysiten des antiochenischen Patriarchatsprengels dauernd im Gebrauche geblieben ist. Man findet die lateinische Uebersetzung desselben bei Renandot *Liturgiarum orientalium collectio* (Frankfurter Neudruck). II 214–224.

Wie hat es nun aber in liturgischer Beziehung ursprünglich ausserhalb der Hauptstadt im Nordwesten Syriens, wie hat es in dieser Beziehung ursprünglich in Berytos, der Meeresküste entlang, in den Tälern und auf den Höhen des Libanon gestanden? — Von vornherein denkbar wäre es zweifelsohne, dass man hier streng oder doch in allem Wesentlichen der Weise der Metropole sich angeschlossen habe. Aber auch mit der Möglichkeit des Gegenteils wird man nicht minder von vornherein zu rechnen haben, umsomehr als in Antiocheia naturgemäss von Hause aus das Griechische die Sprache der Liturgie war, in den Landbezirken dagegen höchst wahrscheinlich ganz allgemein und von Alters her die Feier der hll. Geheimnisse in der aramäischen Volkssprache begangen wurde.

Eine Antwort auf die angedeutete Frage wird man von den liturgischen Verhältnissen der Maroniten erhoffen dürfen, des durch den Monotheletismus hindurchgegangenen Restes libanesischer Christenheit. Im allgemeinen pflegt man diese Verhältnisse kurzer Hand mit denjenigen der syrischen Monophysiten zu identifizieren. Noch Brightman lehrt a. a. O. LV, dass die „syrische Litur-

gie „ gleichmässig vertreten werde durch die Jakobiten, die Thomas-Christen der Malabarkirche, die unierten Syrer des s. g. *ritus purus* und die Maroniten: „ *All these observe the same rite with slight variations in detail* „. Von den Thomaschristen wird dabei ausdrücklich bemerkt, dass sie nicht von jeher, sondern nur „ *now use the Jacobite rite* „. Bezüglich der Maroniten fehlt dagegen eine entsprechende Angabe. Tatsache ist nun allerdings, dass der voranaphorische Teil der maronitischen Messe die nächste Verwandtschaft mit demjenigen der syrisch-monophysitischen bzw. unierte-syrischen aufweist, dass heutigen Tages auch bei den Maroniten die syrische Jakobos-Anaphora den Rang der eigentlichen Normalanaphora behauptet und neben ihr zahlreiche andere Anaphorentexte monophysitischer Herkunft im Gebrauche sind. Indessen nicht immer sind die Dinge so gewesen, ja wir können noch feststellen, dass sie erst recht spät so geworden sind.

Rahmani gebührt das Verdienst, zuerst an mehreren Stellen der dritten der seiner Ausgabe des *Testamentum Domini* beigegebenen *dissertationes* auf eine verschollene Anaphora hingewiesen zu haben, die ehemals bei den Maroniten die heute der Jakobos-Anaphora zukommende Stellung einnahm. Den „ zwölf Aposteln „, insgesamt oder dem „ Apostelfürsten Petrus „, natürlich in seiner Eigenschaft als erster Bischof von Antiocheia, wird sie beigelegt. Mit der ostsyrischen Liturgie der „ hll. Apostel Mâr(j) und Addai „, weist sie mehrfach charakteristische Berührungen auf. In Hdschr. des 15. Jahrh.s wie *Vat. Syr.* 29 zu Rom (fol. 1 v^o–11 r^o) und *Saint Germain* 48 zu Paris (fol. 18 r^o–40 v^o) erscheint sie noch an der Spitze aller zum Gebrauche zugelassenen Anaphoren. Bereits von diesem Ehrenplatz verdrängt, bieten sie immerhin noch die beiden Drucke *Missale Chaldaicum. Iuxta ritum Ecclesiae nationis Maronitarum. Romae. In typographia Medicea. 1594.* S. ١٥; — ٢; und *Missale syriacum. Iuxta ritum Ecclesiae Antiochenae nationis Maronitarum. Romae. Typis Sac. Congregationis de Propaganda Fide. 1716.* S. ١٥٥ — ١٥٦. Aus der heutigen maronitischen Liturgie scheint sie völlig ausgemerzt zu sein. Dass wir hier wirklich den anaphorischen Teil einer angestammten speziell maronitischen Liturgie vor uns haben, ist über jeden Zweifel erhaben. Es beleuchtet die ganze ursprüngliche Wertschätzung des Textes, wenn die Pariser Hdschr. ihn von den Aposteln nach dem Tode der Muttergottes gemeinsam verfasst, näherhin, in enger Berührung mit der Legende von der Entstehung des apostolischen Symbolums, je ein Stück von je einem Apostel beige-steuert wer-

den lässt: *ܐܡܢ ܡܢ ܕܐܝܕܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܥܝܠܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ*
 (Zum Hingang der Gottesgebälerin versammelten sich die Apostel und es sprach Jeder von ihnen. — Vgl. Z o t e n b e r g s Katalog 41 A). Erst die „Anaphora“, der eucharistischen Liturgie war für sie in abgeschlossener Form festgestellt, als die bisher orthodox-chalkedonensischen Christen des Libanon sich unter dem Einfluss des Monotheletismus zu einer Sonderkirche konstituierten. Unter entscheidender Einwirkung der Liturgie der umwohnenden Jakobiten vollzog sich der Ausban des voranaphorischen Teiles der eucharistischen Feier in dieser neuen Sonderkirche. Von der gleichen Seite her wurden weitere Anaphorentexte übernommen. Der für die Jakobiten massgebende, welcher den Namen des „hl. Jakobos des Herrenbruders“, an der Stirne trug, war nur einer von vielen. Nichts spricht dafür, alles aber dagegen, dass gerade diesem auf maronitischer Seite von vornherein eine besondere Bedeutung beigemessen worden sei. In der Pariser Hdschr. nimmt diejenige des „Herrenbruders“, unter 7 Anaphoren die dritte, in der Vatikanischen unter 20 sogar erst die dreizehnte Stelle ein. Erst das 16. Jahrh. sah hier sich die entscheidende Wendung vollziehen. Die allen geschichtlichen Zeugnissen Hohn sprechende Fiktion unveränderlicher Orthodoxie der Maroniten im Sinne des Glaubensbekenntnisses der römischen Kirche war zur Herrschaft gelangt. Den Glauben jenes Petrus, für welchen der Herr gebetet hatte, dass sein Glaube „nicht wanke“, währte man den ausführlichsten Darlegungen monotheletischen Bekenntnisses im Nomokanon eines Metropolitens David zum Trotz allzeit unversehrt bewahrt zu haben. Da war die Annahme völlig entsprechend, dass man auch von jeher die echt „apostolische“, Liturgie gefeiert habe, und diese war einmal seit rund einem Jahrtausend bereits dem gauzen Orient mit einziger Ausnahme der persischen und der ägyptischen Kirche jene Liturgie gewesen, welche der „Bruder“, Christi als erster Hierarchy wenige Tage nach dem Pfingstwunder im „Obergemache“, auf dem Berge Sion gefeiert haben sollte. Zu der Unterstellung nie getrübler Glaubenseinheit mit Rom bildete diejenige niemals unterbrochener Vereinigung mit Jerusalem in der Liturgie die höchst sachgemässe Ergänzung. Die angestammte Liturgie der „zwölf Apostel“, oder des „Apostelfürsten Petrus“, musste, war man einmal auf diesem Standpunkte angelangt, mit derselben Entschiedenheit desavouiert werden, mit der man die sonnenklare Tatsache früherer monotheletischer Häresie leugnete und leider noch bis zur Stunde leugnet.

5.405
403

Nun zeigen allerdings die beiden Drucke unserer altmaronitischen Anaphora als Einsetzungsbericht bereits eine einfache Uebersetzung desjenigen der römischen Messe. Die Hdschr. aber bieten hier, wie Rahmani a. a. O. 193 Anmk. 1 klarstellte, etwas ganz Anderes, u. zw. wendet sich, hier allein in aller im übrigen sich an den Vater richtenden Liturgie, dieser Bericht und die folgende Anamnese nicht an jenen, sondern an Christus: ὁμοῖον τὸν χριστὸν
 τὸν ἀδελφὴν τοῦ πατρὸς καὶ θεοῦ, ἡμεῖς ἐκτελέσομεν τὰς εὐχαρίστας σου, ὅτι σὺ ἠγάπησας τὸν κόσμον, ὥστε τὸν υἱόν σου τὸν μονογενῆ να σταυρώσῃς ὑπὲρ αὐτοῦ· καὶ ὡς οὗτος ἐπέκεινται ὑπὲρ πάντων ἡμῶν, ὥστε ἡμεῖς νὰ ζήσωμεν διὰ τὸν θάνατόν σου.

(Wir begehen das Gedächtnis deines Leidens, wie du uns lehrtest, der du in jener Nacht, in welcher du den Kreuzigern überliefert wurdest, Herr, Brot nahmst.... und ebenso auch über den Kelch Dank sagtest.... Deines Todes, unser Herr, gedenken wir und beten dich an, Eingeborener des Vaters). Der Zug ist unstreitig höchst bemerkenswert und bezeichnend. Gerade er kehrt nun aber beim Pseudo-Dionysios Eccl. Hier. III § 11f. (Brightman a. a. O. 489) wieder: ὁθεν εὐλαβῶς τε ᾄμα καὶ ἱεραρχικῶς μετὰ τοὺς ἱεροὺς τῶν θεωργιῶν ὕμνους ὑπὲρ τῆς ὑπὲρ αὐτὸν ἰερουργίας ἀπολογεῖται πρότερον ἱερῶς πρὸς αὐτὸν ἀναβοῶν:

140
 150

“ Toto coctu convivali expectante sponsum, ubi esset, exiit filius Regis e media turba fluvium aditurus. Et cum adhuc procul abfuisset baptismus versus ipsum aestuabat et undae fluminis eum tacite annuntiabant. Spiritus S. ab ipso egressus stetit super aquam, quam calefecit ardor vehementiae suae. Antequam venisset lumen effusum est inter undas et exultavit fluvius magna cum aestuatione flammae. Baptismus ad se venientem anhelabat, sicut cornu unctionis versus David, non ideo ut eum, qui sanctus erat sanctificaret, aestuavit: sinum suum per Illum, quem adamavit sanctificavit.

Vidit Iohannes fluvium aestuantem et undas eius revertentes et cognovit sanctum illum venire, ut baptizaretur. *Contraxit manum suam*, neminem venientium baptizaturus, ut revelaretur stans solus Sponsus Christus „

¹ A. A. M. M.

² BC. 

³ A. on amla root, 17

Neque enim agi potest de remissione peccatorum, cum ipse peccata remittat. Incongruum esset pariter baptisma in nomine Patris vel filii vel Spiritus sancti; propter identitatem naturae divinae. Respondet Christus:

descendit ad baptismum ut se in ea lavaret. Incendium saeculorum proiecit ardorem suum super fontem et aestus ab ipso egrediens accendit fluvium sanctitate. Aquae viles commixtae sunt radiis sanctitatis, nam e Sancto egressa clementia accendit eas. Favilla ignita descendit, ut se lavaret inter undas: et effusa est ibi fragrantia sanctitatis. Venit flamma et assumpsit vestes quibus induta erat et descendit ignem iniectura aquae baptismatis. Obstupere coelites de hac lotione flammae, corpore casto, quod aquas consecravit, se oblectante. Commixtae sunt undae aquae cum radiis et illuminatum est flumen luce in ipso morante. Tentorium fluctuum a.....¹ fixum est, quos fulmina flammaeque undique cinxerunt. Cecidit in creaturas stupor admiratioque magna Flamma descendente, ut a Ioanne ablueretur. Calefactus inflammatusque est sancte totus aer filio Sanctissimi ad baptismum descendente, quo non indigebat. Accensa sunt vehementissime aura et lux, ut sponsum honeste exciperent e media aqua. Undique gloria rutilavit decora et gravem pompam filio instituit regio. Nubes e finibus lucidae volarunt et ibi constiterunt, ut Sponsus gloriosus descendens ad baptismum haberet thalamum. Egressae sunt tenebrae velut vela domus regiae quibus exciperetur filius regius dum ablueretur. Stravit Pater vestimenta super aerem exquisita: luminis, gloriae fulminumque stupendorum caliginis quoque. Circumdedit mirabiles fluvio colores, impalpabiles: ut exaltarentur filii nuptiae unigeniti. Fisso coelo vocem suam vehementer exaltavit: Ecce, hic est filius meus, hic est vere dilectus meus ».

Porro non minus quam graeca, quae Jacoby 52 et 76 respicit, breviaria Syriaca singularia descriptionis Tatianeae momenta commemorant.

In *Brev. Eccl. Antiochenae Syrorum* vol. III, pag. 404 col. b (officio nocturno) invenitur ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ : ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ :

ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ
ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ
ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ

¹ In textu ܡܠܐ. Significatio vocabuli hic obscura est.

² Add. 14, 515 fol. 60^{ro} om. reliqua inde a ܡܠܐ pro quo habet: ܡܠܐ
ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ ܡܠܐ ܕܚܝܬܐ « Benedictus qui venit et venturus est salvator mundi ».

ib.: *℟̃. Hodie commixtae sunt aquae et exornata est sponsa et consecratum est baptisma. Super Iordanem turbae congregatae sunt et Timent Angeli et fluvius igne ardet, in ipso morante, quia Deus descendit et moratus est in undis aquae et sanctificata sunt flumina et omnes fontes.*

Addo etiam aliquas antiphonas e *cod. Add. 14,512* desumptas quas alibi non inveni:

1. fol. 31 r^o: *℟̃. Hodie commixtae sunt aquae et exornata est sponsa et consecratum est baptisma. Super Iordanem turbae congregatae sunt et Timent Angeli et fluvius igne ardet, in ipso morante, quia Deus descendit et moratus est in undis aquae et sanctificata sunt flumina et omnes fontes.*
2. fol. 16 v^o: *℟̃. Hodie commixtae sunt aquae et exornata est sponsa et consecratum est baptisma. Super Iordanem turbae congregatae sunt et Timent Angeli et fluvius igne ardet, in ipso morante, quia Deus descendit et moratus est in undis aquae et sanctificata sunt flumina et omnes fontes.*
3. fol. 14 r^o: *℟̃. Hodie commixtae sunt aquae et exornata est sponsa et consecratum est baptisma. Super Iordanem turbae congregatae sunt et Timent Angeli et fluvius igne ardet, in ipso morante, quia Deus descendit et moratus est in undis aquae et sanctificata sunt flumina et omnes fontes.*
4. ib. *℟̃. Hodie commixtae sunt aquae et exornata est sponsa et consecratum est baptisma. Super Iordanem turbae congregatae sunt et Timent Angeli et fluvius igne ardet, in ipso morante, quia Deus descendit et moratus est in undis aquae et sanctificata sunt flumina et omnes fontes.*

1. Quando trina divinitas venit ad baptismum, filius Levitarum magno cum timore et tremore *contraxit manum suam*, quia fluvium aestuantem cernebat et audivit vocem Patris ab altitudine et consideravit Spiritum S. testimonium de ipso reddentem alta cum voce.

Dixit Ioannes Filio: *Timeo accedere ad te, ne comburer ab ardore et a vehementia flammae.* Dixit Dñs Ioanni: *Manum tuam tantum impone capiti meo et ego sanctificabo aquas, in expiationem filiis Adae.*

